

STEIN PRESSE

BAUSTOFFINDUSTRIE

Umsätze stagnierten 2015

04

BUNDESVERGABEGESETZ

Bestbieterprinzip

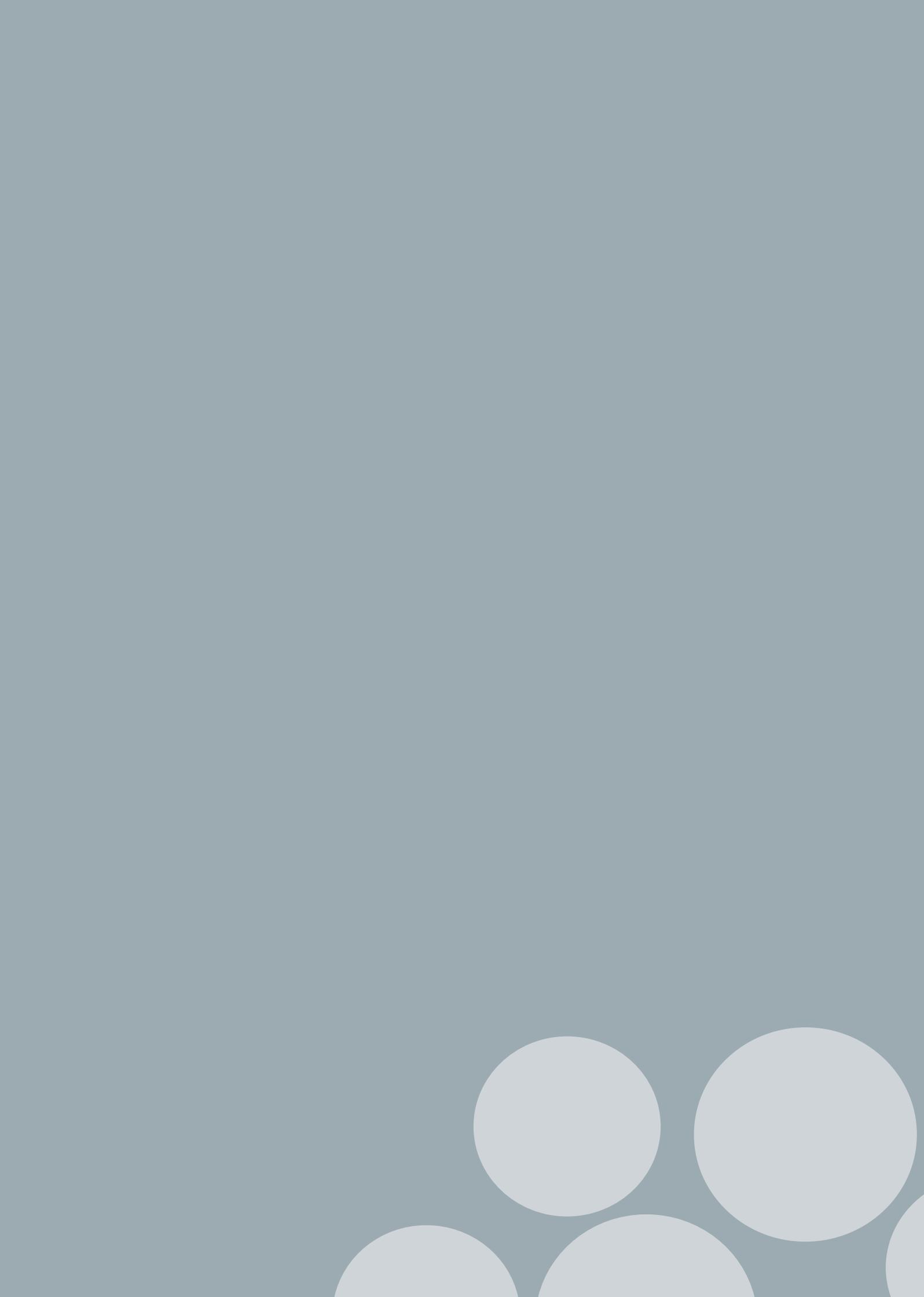
06

WOHNBAUPAKET

Frage der Umsetzung

08





INHALT



WIRTSCHAFTSBERICHT 2015

SEITE 04

WIRTSCHAFT

4-5	Wirtschaftsbericht 2015
6	Vergaberechts-Novelle
7	Normengesetz-Novelle – Dialogforum Bau
8	Wohnbaupaket
9	Sanierungstag – Forderungskatalog
10	Neuer Wohnraum: billig und nur temporär nutzbar
12	WKÖ: Stark verhandelt – viel erreicht

EUROPA

11	EuLA – Dachverband der europäischen Kalkindustrie
----	---

KURZINFO

13	Aktuelles
----	-----------

TERMINE

14	Seminare • Kongresse • Termine
----	--------------------------------



Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Konjunkturerhebung im Fachverband der Stein- und keramischen Industrie beweist erneut, dass der Baustoffsektor zu einer stabilen Branche zählt. Das marginale Umsatzplus von 0,26% über alle Branchen des Fachverbands zeigt, dass die Nachfrage stetig und gering volatil ist - allerdings auf einem überschaubaren Niveau und deutlich unter der Inflationsrate. Großprojekte im Hoch- wie Tiefbau verschönern zweifellos die überall spürbaren Rückgänge im Bereich der Grundaustattung. Vor allem der Infrastrukturbereich mit dem Tunnelbau, dem Sportstättenbau oder dem Bau öffentlicher Einrichtungen, wie Krankenhäusern und Bahnhöfen, sichert vielen Unternehmen und Arbeitnehmern die wirtschaftliche Existenz.

Große Impulse werden auch vom neuen Wohnbaupaket erwartet, das in den nächsten fünf Jahren zusätzliche 30.000 Wohnungen in den Markt spülen soll. Berücksichtigt man den zusätzlichen Wohnraumbedarf, den unsere neuen Mitbürger generieren werden, steht bereits jetzt fest, dass sich der Wohnbau in den nächsten Jahren jedenfalls weiterentwickeln wird.

Interessant wird dieses Jahr auch die Weichenstellung hinsichtlich Europas zukünftiger Klimapolitik. Der Emissionshandel wird im Laufe des Jahres für die Periode post 2020 auf neue Beine gestellt. Der Fachverband wird dazu Anfang April eine Dinner Debatte im Europäischen Parlament abhalten. Eines ist allerdings schon jetzt gewiss: wenn man der produzierenden Industrie in Europa das Fundament durch eine falsche Klimapolitik entzieht, um im Energiebereich in Osteuropa Arbeitsplätze zu sichern, wird sich dies auf Sicht gesehen rächen.

Egal wohin man schaut, die Veränderungen sind spürbar und manchmal auch sichtbar. Aber nur wer zukunftsweisend eingreift und mitbestimmt, wird auch noch in den nächsten Jahren am Puls der Zeit sein und wirtschaftlichen Erfolg feiern können. In diesem Sinne werden wir alles daran setzen, die Rahmenbedingungen so mitzugestalten, dass die österreichische Baustoffindustrie auch in der Zukunft erfolgreich ist und zu den verlässlichsten Branchen gehört.

Gerne laden wir Sie bereits jetzt zu unserer Mitgliederversammlung am 14.9.2016 in Aigen im Ennstal ein. Überzeugen Sie sich selbst und gestalten Sie die Zukunft unserer Branche mit!

Ihr Fachverbandsgeschäftsführer
DI Dr. Andreas Pfeiler

KONJUNKTUR- ERHEBUNG 2015

von
Dr. Petra
Gradischnig

– BAUSTOFFINDUSTRIE STAGNIERT

Die jährliche Konjunkturerhebung unter den Mitgliedsunternehmen des FV Steine-Keramik brachte die Bestätigung einer anhaltenden Stagnation der Branche. Das Ergebnis sowie weitere aktuelle Themen wurden im Rahmen einer Pressekonferenz mit Fachverbandsobmann Manfred Asamer, seinem Stellvertreter Robert Schmid sowie Geschäftsführer Andreas Pfeiler am 8. März 2016 präsentiert.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 2015

Nach einer Umsatzsteigerung von 1,53% im Jahr 2014 verzeichneten die Unternehmen der Baustoffindustrie 2015 lediglich einen leichten Anstieg um 0,26% auf EUR 3,32 Mrd. Per 31.12.2015 waren 13.965 Mitarbeiter in der Baustoffindustrie beschäftigt (+1,48% ggü. 2014).

Die Branche ist in hohem Maße von Einzelprojekten abhängig. Das neue Rapid-Stadion, Fußgängerzonen oder Tunnelbauprojekte konnten zwar Verluste abdecken, insgesamt geht der Trend aber nach unten, wie ein Blick auf die Branchenergebnisse zeigt. Nur

vier Berufsgruppen konnten Umsatzzuwächse erzielen: die Beton- und -fertigteileindustrie (+6,61%), die Schleifmittelindustrie (+5,48%), die Transportbetonindustrie (+5,31%) und die Ziegelindustrie (+4,16%). Alle anderen Branchen mussten Umsatzrückgänge hinnehmen, allen voran die Naturwerksteinindustrie (-10,61%), die Feinkeramische Industrie (-7,69%), die Putz- und Mörtelindustrie (-5,14%) sowie die Feuerfestindustrie (-4,36%). Die Schotterindustrie hatte im vergangenen Jahr ein Minus von 4,14%, die Sand- und Kiesindustrie ein Minus von 4,12%. Diese zwei Branchen sind auch die ersten, die fehlende großflächige Projekte wie den Straßenbau zu spüren bekommen, umso mehr wird das Bekenntnis des neuen Verkehrsministers zum Infrastrukturausbau begrüßt.

Kumuliert betrachtet verzeichneten die Bauzulieferer (Beton- und -fertigteile, Transportbeton, Zement,

Putz-Mörtel, Sand-Kies, Schotter) ein Plus von 0,46%, die Industrielieferer (Feinkeramik, Feuerfest, Schleifmittel) ein Minus von 0,49%.

Die Erwartungen für 2016 sind zurückhaltend. Vieles wird davon abhängen, wann die Wohnbauoffensive am Markt ankommt, gerechnet wird damit nicht vor dem zweiten Halbjahr.

WOHNBAUPAKET ALS HOFFNUNGSTRÄGER – BRANCHE FORDERT BAUSTOFFNEUTRALITÄT

Die Branche gerät zunehmend in eine Schieflage, die durch ein Ungleichgewicht in der Behandlung von Baustoffen bei der Errichtung neuer Wohneinheiten weiter verstärkt wird. Derzeit herrscht in vielen Bundesländern bei der Schaffung von Wohnraum für Einkommensschwache oder neue Mitbürger eine Billig-Schienen-Mentalität. Anforderungs- und Qualitätskriterien bei Bautechnik oder Energieeffizienz werden nach unten nivelliert, Wertbeständigkeit und Nachhaltigkeit spielt bei diesen Überlegungen nur eine untergeordnete Rolle. Dies läuft dem Gedanken des ökologisch, gesellschaftlich und finanziell verantwortungsvollen Bauens massiv zuwider. Wer billig baut, baut letztlich teuer.

FACTS 2015

→ UMSATZ
EUR 3,32 MRD. (+0,26%)

→ BESCHÄFTIGTE
13.965 (+1,48%)

Selbstverständlich wird das Wohnbaupaket und die Schaffung von neuem Wohnraum begrüßt, allerdings müssen gleiche Kriterien für alle Bauweisen gelten und auch Unternehmen aus dem Massivbausektor zu den Ausschreibungen eingeladen werden.

ENERGIEKOSTEN UND UNGLEICHBEHANDLUNGEN AUF EU-EBENE VERSTÄRKEN SCHIEFLAGE

Die Baustoffindustrie ist in einer doppelten Zwickmühle. In Österreich werden der Branche immer höhere Ökostromkosten aufgebürdet, gleichzeitig ist sie im Energiesektor mit massiven Benachteiligungen gegenüber osteuropäischen Ländern konfrontiert.

Bei den Ökostrompauschalen rechnet die Stein- und keramische Industrie für das laufende Jahr mit einer Steigerung der Belastung um bis zu 36% gegenüber 2015. Seit 2013



v.l. Pfeiler, Asamer, Schmid.

ist es für die Unternehmen durch höhere Ökostrompauschalen zu einer Verdoppelung der Abgaben gekommen. Ökostrom Ja, aber er darf nicht ad infinitum durch die Endverbraucher finanziert werden. Gefordert wird ein Regime, das marktreife Technologien forciert und Fördermittel endlich effizient einsetzt.

Die Ungleichbehandlung auf europäischer Ebene zeigt sich darin, dass osteuropäischen Ländern, beispielsweise Polen, weiterhin Emissionen für ihre Kohlekraftwerke zugestanden werden. Diese Emissionen werden dafür unseren Unternehmen bei der Produktion von Kalk, Ziegel oder Zement wieder weggenommen. Dies ist nicht akzeptabel. Wenn es die heimische

Politik mit der Re-Industrialisierung und der Standortstärkung ernst meint, dann muss sie auf EU-Ebene entschieden gegen diese Ungleichbehandlung auftreten.

FORDERUNGEN DES FACHVERBANDES FÜR 2016

- Baustoffneutralität bei Vergabe von Aufträgen und keine politisch motivierte Bevorzugung einzelner Bauweisen
- Belastungsstopp bei Ökostromzuschlägen und Überarbeitung des Regimes
- Forcierung des Infrastrukturausbaus, gerade auch in ländlichen Regionen

KONJUNKTURERHEBUNG DER STEIN- UND KERAMISCHEN INDUSTRIE – GANZJAHR 2015

BERUFSGRUPPE	UMSATZ		BESCHÄFTIGTE	
	EUR	Veränderung ggü. 2014 in %	per 31. Dezember	Veränderung ggü. 2014 in %
Beton- u. -fertigteileindustrie	459.171.643	6,61	2.636	-0,75
Feinkeramische Industrie	177.985.169	-7,69	1.210	4,40
Feuerfestindustrie	155.881.242	-4,36	603	0,00
Kalkindustrie	218.508.220	-2,90	554	3,17
Naturwerksteinindustrie	30.861.008	-10,61	198	-11,61
Putz- und Mörtelindustrie	380.395.037	-5,14	1.060	-0,47
Sand- und Kiesindustrie	141.059.010	-4,12	618	-5,36
Schleifmittelindustrie	356.891.057	5,48	1.877	0,59
Schotterindustrie	100.882.134	-4,14	482	8,07
Transportbetonindustrie	434.429.718	5,31	1.477	7,73
Zementindustrie	344.658.838	-0,59	1.070	-0,56
Ziegel- u. -fertigteileindustrie	146.475.622	4,16	792	3,53
Sonstige *)	375.794.643	-0,26	1.388	3,50
insgesamt	3.322.993.341	0,26	13.965	1,48
Bauzulieferer	2.632.235.873	0,46	10.275	1,39
Industriezulieferer (Feinkeramik, Feuerfest, Schleifmittel)	690.757.468	-0,49	3.690	1,71

* Faserzement-, Gips-, Kaolin-, Kreide- und Leichtbauplattenindustrie, Allgemeine Berufsgruppe

Quelle: FV-Steine Keramik

VERGABERECHTS- NOVELLE

von

Mag. Roland Zipfel

Am 10.12.2015 wurde vom Nationalrat die lang diskutierte Novelle zum Bundesvergabegesetz beschlossen. Damit wird das Bestbieterprinzip bei öffentlichen Aufträgen gesetzlich verankert und eine wichtige Maßnahme für fairen Wettbewerb und im Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping gesetzt. Außerdem soll bei Bauaufträgen mit einem Auftragsvolumen von mehr als EUR 1 Mio. der Fokus stärker auf Qualitätskriterien, Regionalität und Folgekosten gelegt werden. Nach Zustimmung des Bundesrats ist das neue Vergaberecht mit 1.3.2016 in Kraft getreten.

Die Sozialpartner-Initiative „Faire Vergaben sichern Arbeitsplätze!“, zu deren Partnern auch der Fachverband Steine-Keramik gehört, hat die Novelle bereits anlässlich einer Enquete im Parlament am 11.11.2014 eingefordert. Der Gesetzesbeschluss stellt daher eine wichtige Etappe dar, um das Bestbieterprinzip in der Praxis so rasch wie möglich anzuwenden. Nach jahrzehntelanger Anwendung des Billigstbieterprinzips zielt die Novelle darauf ab, Scheinfirmen einen Riegel vorzuschieben, Transparenz bei der Subvergabe zu schaffen, eine höhere Qualität der Bauprojekte zu gewährleisten, Abgabenverluste durch Lohn- und Sozialdumping zu verhindern und Auftragsverzögerungen zu vermeiden.

Das Paket rechnet sich erstens volkswirtschaftlich, weil mit der Novelle die rechtlichen Grundlagen geschaffen wurden, dass Steuergeld in Österreich bleibt. Es rechnet sich zweitens steuerlich, weil durch die Beauftragung von regionalen Betrieben mit ihrem Eigenpersonal die Lohnsteuern, die Sozialversicherungsbeiträge und die Wertschöpfung ebenfalls in Österreich bleiben.

Bei der Novelle handelt es sich keineswegs um Neuland, da auch schon bisher das Bestbieterprinzip die Regel und das Billigstbieterprinzip die Ausnahme hätte sein sollen. Es gab ja bereits bisher in den meisten Bundesländern Leitfäden, auf denen aufgebaut werden kann. Die großen öffentlichen Auftraggeber, wie ASFINAG und ÖBB, sind bei der Umsetzung des Bestbieterprinzips schon weit fortgeschritten.



5 ECKPUNKTE DER NOVELLE:

- Stärkung des Bestbieterprinzips
- volle Transparenz bei Subvergaben
- Bekämpfung von Lohn- und Sozialdumping
- große Losregel neu
- Möglichkeit der Festlegung von „Kernleistungen“

NORMENGESETZ- NOVELLE & DIALOGFORUM BAU

von
Mag. Roland
Zipfel

NORMENGESETZ

Das viel diskutierte neue Normengesetz wurde im Dezember 2015 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht (BGBl I 153/2015). Nach zahlreichen Einsprüchen zum Gesetzesentwurf, die der Gesetzgeber größtenteils nicht berücksichtigte, wird derzeit die Handhabung des Gesetzes und dessen Umsetzung beobachtet.

Kritische Punkte zum Thema der Finanzierung sind entfallen. Einer der heikelsten Punkte ist, dass Österreich von der Teilnahme an der europäischen und internationalen Normung (ISO und CEN) ausgeschlossen werden kann, wenn Normenteile vom Gesetzgeber für verbindlich erklärt und veröffentlicht werden, an denen CEN oder ISO ein Copyright haben – mit allen Wettbewerbsnachteilen für die Unternehmen des Fachverbandes und die Wirtschaft. Dies würde bedeuten, dass Österreich an der europäischen Normung nicht mitarbeiten kann, aber umgekehrt dazu verpflichtet ist, die entsprechenden europäischen Normen in nationale Anwendungsdokumente zu übernehmen hat.

Das Gesetz tritt grundsätzlich mit 1.4.2016 in Kraft. Die Regelungen über die staatliche Finanzierung und den kostenfreien Zugang zu verbindlich erklärten österreichischen Normen sind mit 1.1.2016 in Kraft getreten. Bestimmungen über die Satzung, Datenbank, Schlichtungsstelle und Normungsbeirat treten mit 1.1.2018 in Kraft.

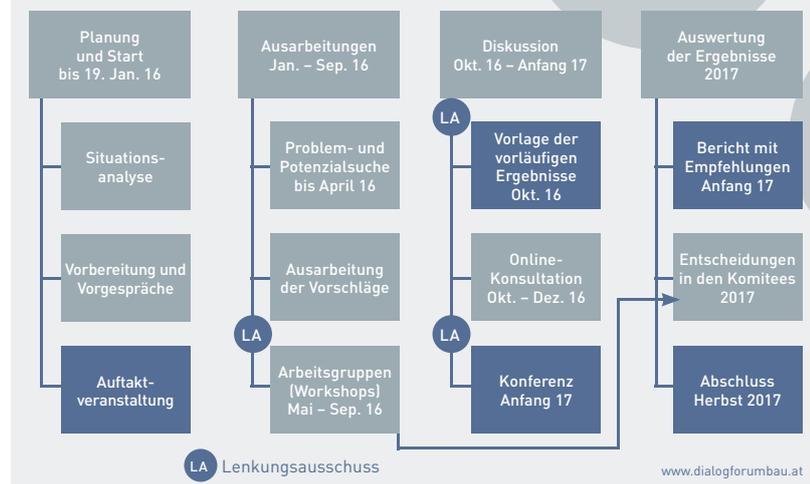
DIALOGFORUM BAU

Am 19.1.2016 fand die Auftaktveranstaltung zum „Dialogforum Bau Österreich – gemeinsam für klare und einfache Bauregeln“ statt. Deklariertes Ziel ist es, klare und einfache Bauregeln zu erreichen. Über die Online-Plattform www.dialogforumbau.at finden Sie weitere Informationen und die Möglichkeit, sich aktiv an der Diskussion zu beteiligen.



PROJEKtablauf

→ Aktivitäten und Milestones vom Auftakt bis zur Umsetzung



Es sei darauf hingewiesen, dass das Dialogforum nur die nationale Normung behandelt! Ob des zeitlichen Rahmens von fast zwei Jahren ist die Ernsthaftigkeit seitens des Austrian Standards Institute zu hinterfragen.

WOHNBAUPAKET

– HOFFENTLICH KEIN OPFER
DES FÖDERALISMUS

von
DI Dr. Andreas
Pfeiler



Das von der Bundesregierung beschlossene Wohnbaupaket soll maßgebliche Impulse für die schwächelnde Bauwirtschaft liefern und in den nächsten fünf Jahren für zusätzlich rund 30.000 Wohneinheiten sorgen.

Die Initiative der Bundesregierung ist sehr begrüßens- und unterstützenswert. Auch wenn man selbst nur mit Haftungen einspringt, so erwartet man sich am Ende ein Investitionsvolumen von rund EUR 5,75 Mrd. Bei einem jährlichen Bauproduktionswert durch Wohnbau von rund EUR 16 Mrd. eine beachtliche Summe. Funktionieren soll der Mechanismus über eine Bundeswohnbaubank, die zu günstigen Konditionen bei der Europäischen Investitionsbank Gelder lukriert. Soweit die Theorie jener, die sich um den österreichischen Wohnbau Gedanken machen. Leider hat man dabei den heimischen Föderalismus vergessen. Es werden zunehmend Stimmen aus den Bundesländern laut, dass man sich aus Wien nicht vorschreiben las-

se, wo und wieviel gebaut werde und hinterfragt gleichzeitig die geplante Bundeswohnbaubank.

FRAGE DER UMSETZUNG

Spätestens jetzt stellen die größten Optimisten fest, dass die Idee zwar gut, die Umsetzung ohne Bundesländer jedoch unmöglich ist. Die Bundesländer kann man verstehen. So wurde 2008 die Zweckbindung der Wohnbauförderung aufgehoben und die unter dem Titel Wohnbau eingehobenen Steuergelder dort verwendet, wo sie benötigt wurden. Mal hier, mal da - Hauptsache zum Wohle des Landesbudgets und der Landesbürger. Dagegen spricht nichts, solange es einen funktionierenden Wohnungs-

markt gibt. Jeder der neun Märkte für sich mag funktionieren, aber wie sieht das Gesamtbild aus?

Aufgrund der Ereignisse der letzten Wochen und Monate sollten selbst die letzten Zweifler mitbekommen haben, dass eine geordnete Wohnbaupolitik für eine funktionierende Gesellschaft unumgänglich ist. Dass es den Bundesländern obliegt, den Bedarf an Wohnungen zu ermitteln, ist ohnehin klar. Aber dass der Bund eine koordinierende Funktion ausüben muss, sollte auch allen einleuchten.

Auch wenn es für den einen oder anderen den Verzicht von Einfluss bedeutet, es ist höchst an der Zeit das Thema Wohnbaufinanzierung auf gesunde Beine zu stellen – und zwar unter Mitwirkung von Bund und Ländern. Denn die sozialen Auswirkungen einer missglückten Wohnbaupolitik sollten nicht unterschätzt werden! Man muss nur mit offenen Augen durch Europa reisen und findet sofort Antworten.

SANIERUNGSTAG

– FORDERUNGSKATALOG AN DIE POLITIK

von
Dr. Clemens
Hecht

Sanierung steigert Werte und schafft Nachhaltigkeit. Deshalb stellten die Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten und der Fachverband Steine-Keramik im Rahmen des 3. Sanierungstags am 10. März 2016 erneut Forderungen an politische Entscheidungsträger. Gleichzeitig werden die Forderungen des Sanierungstags 2013 bekräftigt.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz gewinnen in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kreisen stetig an Brisanz. Auf internationaler Ebene sind vielseitige Maßnahmen im Gespräch, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Ein wichtiger Faktor zur nachhaltigen Reduktion des Energieverbrauchs und der gleichzeitigen CO₂-Reduktion bildet die Sanierung von Gebäuden – ein Unterfangen, dessen Förderung eine Voraussetzung zur Erreichung etwaiger Klimaziele ist.

Aber nicht nur ökologische Faktoren stehen für die umfassende Sanierung von Gebäuden, vielmehr spricht auch eine langfristige Wertsteigerung saniertter Immobilien für die Investition. So kann der Wert von Gebäuden nicht nur langfristig gehalten werden, sondern durch entsprechende Maßnahmen auch enorm gesteigert werden, wie in der Grafik ersichtlich ist.

Mit der Sanierung und langfristigen Erhaltung von Wohnraum steht außerdem nicht nur eine monetäre Werterhaltung oder -steigerung in Verbindung. Vielmehr hat Wohnraum oftmals einen emotionalen, identitätsstiftenden oder gar kulturellen Wert, der dadurch erhalten bleibt. Die Sanierung von Immobilien kann darüber hinaus zur Aufwertung eines gesamten Areals führen.

Auf gesellschaftlicher sowie politischer Ebene fehlt allerdings das Bewusstsein für die zahlreichen positiven Effekte von Sanierungen. Um dies im volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interesse zu ändern, wurden im Rahmen des Sanierungstags 2016 seitens der Veranstalter erneut Forderungen an die Politik gestellt:

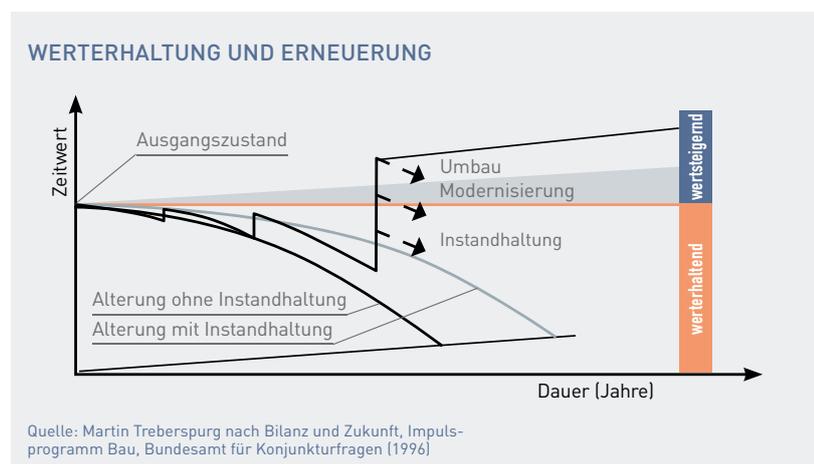
→ **Wirtschaftliche und ökologische Bedeutung der Sanierung ist aufzuzeigen.** Der Gebäudesektor ist der wirtschaftliche Stabilisator!

→ **Werte erhalten und steigern durch Sanierungen.** Auch in Zeiten niedriger Energiepreise werden Werte durch Sanierungen erhalten und gesteigert!

→ **Klare & einfache Förderungen.** Die öffentliche Finanzierung von Bund und Ländern, um die Sanierungsrate durch wohn- und förderrechtliche Maßnahmen zu erhöhen, ist dringend geboten!

→ **Qualität von der Planung bis zur Ausführung.** Egal welche Maßnahmen getroffen werden, so sind Profesionisten für die Planung, das verwendete Material und die Ausführung heranzuziehen!

→ **Auftragskultur ist Teil der Baukultur.** Nur wenn Baukultur als umfassendes Anliegen wahrgenommen wird, können soziale, ökonomische, ökologische und kulturelle Rahmenbedingungen für ein lebenswertes Umfeld gesichert werden!



von

DI Dr. Andreas
Pfeiler

NEUER WOHNRAUM

– BILLIG UND NUR
TEMPORÄR NUTZBAR



AUFGABEN

Schnell kann es gehen in der heutigen Wohnbaupolitik. Zu Jahresbeginn wurde ein Wohnbaupaket verkündet, das zusätzliche Investitionen im Wohnbau von bis zu EUR 5,75 Mrd. bringen soll. Selbstverständlich nachhaltig, alles andere wäre heutzutage ohnehin politisch nicht zu rechtfertigen. Von der europäischen Investitionsbank gibt es Geld zu günstigen Konditionen, das sich die heimischen Wohnbaubanken abholen können. Damit das Geld auch sinnvoll eingesetzt wird, wurden der Geldvergabe Nachhaltigkeitskriterien zugrunde gelegt.

Klingt alles nachhaltig gut, jedoch nur vordergründig, denn plötzlich werden aus den Bundesländern Rufe nach einer „Billigschiene“ laut und modern. Billig soll's also sein, lange bestehen muss es ja auch nicht. Hauptsache, es geht alles schnell und über eine Art System-Zertifizierung kann man sich auch die Einzelbewilligung ersparen.

RESSOURCEN SCHONEN

Spätestens jetzt wird vermutlich auch die unbedarfte Leserschaft zu Recht die Frage stellen, warum in Sachen Wohnbau wieder einmal etwas nicht ganz rund läuft in diesem Land. Denn wie verträgt sich „billig“ und „kurzlebig“ mit „nachhaltig“?

Sollte es nicht das Ziel unserer saturierten Gesellschaft sein, langlebige Güter herzustellen, weil wir in den letzten Jahrzehnten ohnehin genug Ressourcen aller Art verbraucht haben? Auf Kosten der anderen, versteht sich, denn wir Österreicher sind nach wie vor reich an Natur und Ressourcen, und was hinter den Grenzen klima- und energiepolitisch passiert, interessiert auf unserer Insel der Seligen ohnehin niemanden.

WENN BILLIG SEHR TEUER WIRD

Dass die aus dem Konsumgüterbereich stammende „Geiz ist Geil“-Mentalität nun auch auf den Wohnbau überschwappt, ist eher schockierend denn aufregend. Wer selbst jemals

den Bau eines Hauses oder einer Wohnung mitverfolgt hat, weiß nur zu gut, dass „billig“ letztendlich immer zu „sehr teuer“ wird. Wer nun Wohnraum für EUR 600 je Quadratmeter anbietet, muss zu Recht gefragt werden, warum es erst eine starke Zuwanderung braucht, um solchen Wohnraum anzubieten. Oder geht man davon aus, dass es hier ohnehin zu keinerlei Beschwerden kommt?

Wie auch immer die Begründung lauten mag, mit nachhaltigem Wohnbau hat dies alles nichts zu tun. Die unabhängigen und anerkannten Experten im Nachhaltigkeitsbeirat des Fachverbandes Steine-Keramik schütteln angesichts dieser Entwicklung nur noch den Kopf. Schade, dass unsere Landes-Wohnbaupolitik sich kein Beispiel an Europa nimmt. Denn in Brüssel hat man verstanden, dass der Werterhalt von regional produzierten Investitionsgütern, wie Wohnraum, die Gesellschaft nachhaltig positiv beeinflusst.

Wegwerfgesellschaft war gestern, Langlebigkeit heißt das Gebot der Stunde, erst recht im modernen Wohnbau.

EULA

– DER DACHVERBAND DER EUROPÄISCHEN KALKINDUSTRIE

Die European Lime Association – kurz EuLA – wurde 1990 durch die Mitglieder des Internationalen Kalkverbandes (International Lime Association – ILA) als Sektor-Vertretung der europäischen Kalkindustrie gegründet.

Sie unterstützt ihre Mitglieder durch technische, wissenschaftliche Expertise und in der administrativen Abwicklung u.a. bei der:

- Bearbeitung komplexer legislativer Dossiers
- Koordinierung gemeinsamer technisch-wissenschaftlicher Standpunkte
- Abdeckung horizontaler Themenbereiche wie z.B. Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Energie, Gesundheit und Sicherheit, Produktsicherheit und Konsumentenschutz
- Bereitstellung einer soliden Datenbasis für den Sektor z.B. im Umweltbereich

Ein wichtiges Tätigkeitsfeld ist weiters die Vertretung gemeinsamer Interessen des Kalksektors auf EU-Ebene, Bewusstseinsbildung über die Vorzüge und den Nutzen von Kalkprodukten in unserer modernen Gesellschaft, Imagepflege und Kommunikation nach außen. Die Mitglieder profitieren von der Informationsaufbereitung und der fachlichen Vertretung durch das EuLA-Sekretariat. Der Verband wird durch Ludwig de Mot als EuLA-Präsident und Eleni Despotou als Generalsekretärin vertreten. Sie werden im Umweltbereich durch Julien Coubron unterstützt. Teil der hervorragend

funktionierenden Struktur sind die Komitees in den Bereichen Technik und Umwelt, Lime Application (Kalk-Anwendung) und Standardisierung mit jeweils einigen Arbeitsgruppen zu abgegrenzten Themen. Hier ist das Know-how aus den Mitgliedsverbänden und Unternehmen gefragt, die Experten und Wissen zur Verfügung stellen. Die EuLA engagiert sich in Forschungsprojekten, ist auf Kongressen präsent, sponsert Diplomarbeiten, kümmert sich um die Kontaktpflege zu Entscheidungsträgern und tritt überall auf, wo es die Interessen der Kalkindustrie zu vertreten gilt.

Die EuLA vertritt letzten Erhebungen zufolge rund 100 europäische Unternehmen, die in 21 nationalen Verbänden zusammengeschlossen sind. Erfasst sind dadurch 95% der europäischen Kalkproduktion. Das entspricht ca. 24 Mio. Tonnen Kalk im Jahr, die in 600 Öfen gebrannt werden. Damit werden knapp 11.000 Arbeitsplätze in Europa gesichert. Für den Fachverband Steine-Keramik ist die EuLA ein wichtiger Partner, wenn es um die Durchsetzung österreichischer Anliegen geht. Gleichzeitig liefert die Berufsgruppe der österreichischen Kalkindustrie wertvollen Input zur Stärkung der Gesamtinteressen auf europäischer Ebene.



STARK VERHANDELT. VIEL ERREICHT!

- ✓ **DEUTLICH WENIGER LOHNKOSTEN**
Lohnnebenkosten sinken bis 2018 um rd. 1 Milliarde Euro
- ✓ **NEUE AUFTRÄGE DURCH WOHNBAUPAKET**
Investitionen von rd. 6 Milliarden Euro durch 30.000 neue Wohnungen
- ✓ **WENIGER NORMEN**
Neues Normengesetz entlastet Unternehmen und macht Normung transparent und nachvollziehbar
- ✓ **SINNVOLLE ENERGIEEFFIZIENZ**
„Beraten statt strafen“ und weniger Bürokratie für Unternehmen
- ✓ **TRANSPARENTE UND FAIRE AUFTRAGSVERGABE**
Bestbieterprinzip bei öffentlicher Vergabe fördert regionale Wirtschaft
- ✓ **WENIGER BÜROKRATIE FÜR GRÜNDER & KLEINBETRIEBE**
Errichtung und Änderung vieler Kleinanlagen sind nicht mehr genehmigungspflichtig
- ✓ **MEHR FLEXIBILITÄT BEI DIENSTREISEN**
Höchst Arbeitszeit von 12 Stunden bei aktiven Reisezeiten
- ✓ **LKW- UND BUS-MAUT NEU AUFGESTELLT**
Neues System transparenter, planbarer und wirtschaftsverträglicher für Betriebe



Als durchschlagskräftige Interessenvertretung arbeitet die Wirtschaftskammer mit vollem Einsatz daran, die Rahmenbedingungen für die heimischen Unternehmen zu verbessern.

Unsere Wirtschaft schafft's. Mit der Wirtschaftskammer.
Mehr auf wko.at/erfolge

KURZINFO

Nachstehend finden Sie eine Zusammenstellung aktueller Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Ausbildung:

von

Dr. Petra
Gradischnig



© fotog/Tetra Images/Corbis



ETS-ZEITPLAN

Am 15.7.2015 veröffentlichte die EU-Kommission ihren Vorschlag für eine Reform des Emissionshandelssystems post 2020. Im Europäischen Parlament (EP) wurde die Kompetenzaufteilung zwischen den Ausschüssen Umwelt (ENVI) und Wirtschaft (ITRE) festgelegt.

ENVI-Zeitplan 2016:

- **20.5.:** Deadline für Übersetzung des Berichtsentwurfs
- **15./16.6.:** Prüfung des Berichtsentwurfs
- **21.6.:** Deadline für Abänderungsanträge
- **8.9.:** Prüfung der Änderungsanträge
- **8.12.:** Abstimmung im Ausschuss

Die Abstimmung im EP-Plenum wird Mitte Februar 2017 erwartet. Der endgültige Beschluss der ETS-Reform verzögert sich also bis ins 1. Halbjahr 2017.

RECYCLING-BAUSTOFFVERORDNUNG

Die Recycling-Baustoffverordnung ist am 29.6.2015 im Bundesgesetzblatt (BGBl II 181/2015) kundgemacht worden. Sie ist mit 1.1.2016 zur Gänze in Kraft getreten. Zugleich ist die Verordnung über die Trennung von bei Baumaßnahmen anfallenden Materialien (BGBl 259/1991) außer Kraft getreten.

Das Umweltministerium hat nun Erläuterungen sowie FAQs zur Recycling-Baustoffverordnung veröffentlicht. Diese sind auf der Homepage des Ministeriums abrufbar:

→ www.bmlfuw.gv.at/greentec/abfall-ressourcen/abfall-altlastenrecht/awg-verordnungen/recyclingbaustoffvo.html

HTL-ZWEIG „ROHSTOFFINGENIEUR“ – ANMELDUNG

Als Fachverband Steine-Keramik sind wir maßgeblich am Erfolg des Ausbildungszweigs Rohstofftechnik an der HTL Leoben interessiert.

Der vierte Jahrgang startet im Herbst 2016 – jetzt ist es Zeit an die Anmeldung Ihrer Kinder bzw. der Kinder Ihrer Bekannten zu denken! Wir laden Sie ein, die Ausbildung zum Rohstoffingenieur zu bewerben (an Ihre Mitarbeiter, Freunde, Bekannte, Interessierte).

Der Info-Folder ist unter www.ForumRohstoffe.at abrufbar. Gedruckte Exemplare können Sie gerne im FV-Büro (steine@wko.at) anfordern.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.htl-leoben.at

ETHOUSE AWARD

Drei ausgezeichnete Projekte und sechs Gewinner beim ETHOUSE Award 2015: Die ARGE Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme würdigt nicht nur die Einreicher, sondern auch die verarbeitenden Betriebe für energieeffizientes Sanieren.

In der Kategorie „Wohnbau“ siegte das Studentenwohnheim Amraserstrasse 118 in Innsbruck von U1architektur und M & C Bau. Im Bereich „Wohnbau und Denkmalschutz“ gewannen Treberspurg & Partner Architekten ZT und die G. und M. Mayer Bauunternehmung mit dem Wohnhaus der Stadt Wien im 23. Wiener Gemeindebezirk und in der Kategorie „Öffentliche Bauten“ das Schul- und Kulturzentrum Feldkirchen a. d. Donau von FASCH+FUCHS ZT gemeinsam mit Leitner Gebäudedämmung.

Die Auszeichnung wurde zum 8. Mal vergeben und war mit € 12.000,- dotiert.

LEHRLINGSSTATISTIK 2015

Die Lehrlingsstatistik der WKÖ zum Stichtag 31.12.2015 weist eine Gesamtzahl von 109.963 Lehrlingen österreichweit auf, was eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 4,4% bedeutet.

Die Anzahl der Lehrlinge in der Sparte Industrie ist mit aktuell 15.491 um 3,4% gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die Zahl der Lehrlinge in der Industrie im 1. Lehrjahr ist um 1,1% zurückgegangen.

In der Stein- und keramischen Industrie waren am 31.12.2015 insgesamt 371 Lehrlinge (davon 122 Einfachlehre) beschäftigt (-7,0% gegenüber 2014).

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der WKÖ unter SERVICE – Bildung und Lehre: www.wko.at

KALENDER

SEMINARE • KONGRESSE • TERMINE

APRIL 2016		JULI 2015	
4.-5. Brüssel	Brüssel-Dinner Debate mit Sozialpartner	6. Wien	Berufsgruppenausschuss Putz/Mörtel
20. Brüssel	NEEIP Parliamentary Debate	SEPTEMBER 2016	
20. Wien	Berufsgruppe Zement Vollversammlung	8.-9. Wien	ERMCO Kongress
20. Wien	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung, Nachhaltigkeitspreisverleihung	14. Aigen im Ennstal	FACHVERBANDSAUSSCHUSS, MITGLIEDERVERSAMMLUNG
21. Wien	Forum Rohstoffe Informationsveranstaltung	20.-21. Brüssel	EUROGYPSUM Komiteesitzungen, Geschäftsführertreffen
21. Brüssel	UEPG Board Meeting	22. Wien	Berufsgruppenausschuss Putz/Mörtel
MAI 2016		22.-24. Pörtlach	Euroschotter-Tagung
2. Wien	Berufsgruppenausschuss Kalk	OKTOBER 2016	
3. Wien	Fachverbandsausschuss	7.-8. Krems	Berufsgruppe Ziegel Herbsttagung, Vollversammlung
9. Brüssel	EUROGYPSUM Board Meeting	12. Wien	Berufsgruppe Zement Vollversammlung
11.-13. München	EMO Generalversammlung	12.-14. Wien	ILA-Konferenz
18. Wien	Berufsgruppenausschuss Putz/Mörtel	13.-14. Brüssel	UEPG Komiteesitzungen
19. Wien	BAU!MASSIV! Pressekonferenz	offen Wien	Berufsgruppe Schleifmittel Vollversammlung
20. Freistadt	Berufsgruppe Beton Vollversammlung	NOVEMBER 2016	
20.-21. Kärnten	Bodenkalk Generalversammlung	9. Wien	Berufsgruppenausschuss Putz/Mörtel
31. Wien	Berufsgruppe Gips Vollversammlung	9. Wien	ARGE QG WDS Jahreshauptversammlung
JUNI 2016		14.-18. Spanien	Studienreise Feinkeramik, Berufsgruppe Feinkeramik Vollversammlung
2. Brüssel	EuLA Generalversammlung	16. Brüssel	NEEIP Parliamentary Debate
2.-3. Berlin	UEPG Generalversammlung	16. Brüssel	UEPG Nachhaltigkeitspreisverleihung
8. Brüssel	Construction Products Europe Board Meeting, Generalversammlung	17. Brüssel	UEPG Board Meeting
8.-10. Krakau	PRE Generalversammlung	29. Brüssel	EUROGYPSUM Board Meeting
9. Wien	Forum Rohstoffe Vorstandssitzung	29. Wien	Berufsgruppe Zement Vollversammlung
15.-17. Budapest	FEPA Generalversammlung	DEZEMBER 2016	
26.-28. Lorüns	Berufsgruppe Zement Vollversammlung	14. Wien	Fachverband Exekutivkomitee

Herausgeber:

Fachverband der Stein- und
keramischen Industrie Österreich,
A-1045 Wien,

Wiedner Hauptstraße 63,

T +43 (0) 5 90 900 - 3533, F +43 (0) 1/505 62 40

e-Mail: steine@wko.at

Web: www.baustoffindustrie.at,
www.keramikindustrie.at

Für den Inhalt verantwortlich: DI Dr. Andreas Pfeiler

Redaktion: Dr. Petra Gradischnig

Umsetzung: MANIKIN Visual Agency

Produktion: Estermann GmbH

Fotos: Fachverband der Stein-
und keramischen Industrie
Österreich